

Hauptstraße: Paraden und Kriegsgefangenenlager

An bestimmten NS-Feiertagen sah man Nazigrößen des Städtchens an der Spitze einer Parade marschieren, die angeführt wurde von Trommeln und Trompeten, von der Hitler-Jugend und dem Jungvolk. Dahinter gingen eine ganze Menge Mitläufer.

Die Paraden führten auch vorbei an dem mit hohen Stacheldrahtzaun gesicherten Kriegsgefangenenlager, das sich gleich neben dem Restaurant und Hotel "Vogelsanger Hof" befand. Damit niemand diese ausgemergelten Menschen zu sehen bekam, wurden sie an diesen Tagen in ihren Baracken eingesperrt und besonders scharf bewacht.

Ab und zu bekamen wir sie doch zu sehen, wenn sie zum Arbeiten im Asker Wald eingesetzt wurden. Diese halb verhungerten Menschen stürzten sich auf jede Abfallgrube, um etwas Essbares zu finden. Kartoffelschalen waren besonders beliebt, die in einer leeren Konservendose gekocht oder gebraten wurden.

Unsere Mutter legte dann schon mal etwas Brot und ganze Kartoffeln dazu. Sie musste aber aufpassen, dass die schwer bewaffneten Aufseher dies nicht bemerkten, denn das konnte zu empfindlichen Strafen führen.

Bei einem Luftangriff, die Tiefflieger jagten dicht über die Baumwipfel, verkrochen sich diese Aufseher in unserem Haus, während die Gefangenen sich in Abflussrohren und Gräben versteckten.

© Wilfried Matthies, Gevelsberg, 2024 (Jahrgang 1935), von 1937 bis 1946 wohnhaft in Gevelsberg, Asker Str 80.